

anweisung für das Institut sowie ein Institutsetat ausgearbeitet worden, in dem die Verwendung der eigenen Einnahmen des Instituts von der Verwendung der Reichsbeihilfe streng geschieden ist. Für die Bearbeitung der Bibliographie der Sozialwissenschaften hat die Institutsleitung Grundsätze hinsichtlich der Abgrenzung des Arbeitsgebiets, der Stoffanordnung, der Technik der Materialsammlung und Materialaufarbeitung sowie der Drucklegung vorgeschlagen, die zurzeit der gemeinsamen Prüfung und Beratung durch das Kuratorium und die Institutsleitung unterliegen.

Zur Unterstützung an die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte sind 30000 M in den Etat eingestellt, während zur wissenschaftlichen Bearbeitung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Südpolarexpedition als sechste Rate 14000 M ausgeworfen wurden. Von den Veröffentlichungen über diese Expedition liegt auf dem Gebiete der Geographie bisher eine solche über die Zeit- und Ortsbestimmungen vor, zur See und im Eise, und damit verbunden eine Diskussion über die Route des »Gauß« (des Expeditionsschiffs), ihre Eigenschaften und ihre Durchführung durch die Expedition.

Die Tätigkeit der Leitung des Deutschen Museums in München, für das im diesjährigen Etat 350000 M ausgeworfen sind, bezog sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf den Betrieb und die normale Unterhaltung der im alten Nationalmuseum seit zwei Jahren aufgestellten Sammlungen, auf die Einrichtung der zweiten Museumsabteilung in der alten Hofkaserne und auf den Museumsneubau. Der Besuch der Sammlungen war 1907/08 mit ca. 270000 Personen erheblich größer als im ersten Berichtsjahr. In dem Museum wurden von Gelehrten und Ingenieuren Vorträge gehalten und Führungen veranstaltet. In der Hofkaserne sind provisorisch die Gruppen Metallhüttenwesen und Metallbearbeitung, Gastechnik, Elektrotechnik, Beleuchtungswesen, Baumaterialien, Brückenbau, Wohnbau, Wasserversorgung, Badewesen, Kanalisation, Heizung, Lüftung und Kältetechnik aufgestellt. In dem Bauplan für den Museumsneubau konnten neue Erweiterungen am Ehrensaal und in der Abteilung für Luftschiffahrt vorgenommen werden, nachdem Barmittel von fast 7 Millionen zur Verfügung stehen.

Dem Verein zur Erhaltung des kunsthistorischen Instituts in Florenz ist für das Etatsjahr ein Beitrag von 15000 M zugebracht. Der Etat des Vereins beläuft sich diesmal auf 33983 Lire in Einnahmen, denen 31348 Lire in Ausgaben gegenüberstehen. Die Vereinsbibliothek ist auf 4345 (im Vorjahre 4100) Werke, die Abbildungssammlung auf 20000 Blatt (im Vorjahre 17800) angewachsen. Die Veröffentlichungen sind fortgesetzt; die Mitgliederzahl ist von 172 auf 185 gestiegen. Der von dem preussischen Minister der geistlichen u. Angelegenheiten in der Osterzeit auf vier Wochen nach Florenz entsandte »Ferienkurs für Lehrer höherer Schulen zur Einführung in die Geschichte neuerer Kunst« war unter die Oberleitung des Instituts gestellt und hatte in ihm seinen Stützpunkt.

Endlich berichtet die Denkschrift über die Tätigkeit der Drachenstation am Bodensee für die Erforschung der oberen Luftschichten, für deren laufende Betriebskosten 7400 M in den Etat eingestellt sind. Der regelmäßige Betrieb der Station hat am 1. April 1908 begonnen, nachdem ihre innere Einrichtung und die Instandsetzung des Drachenbootes »Gna« beendet war.

(nach: Deutscher Reichsanzeiger).

Graphische Ausstellungen im Leipziger Kunstverein. — Ein anerkannter Meister und ein Verdender, Graf Leopold von Kaldreuth in Hamburg und Richard Bossert in Leipzig, stehen gegenwärtig mit graphischen Sonderausstellungen im Leipziger Kunstverein nebeneinander. In einer, mehrere Säle füllenden Ausstellung seiner Gemälde zeigt Kaldreuth zugleich bis auf wenige Blätter sein graphisches Werk. Wie in seinen Gemälden, so spiegelt sich auch in seinen graphischen Blättern das ganze Wesen des Mannes: seine Wahrheitsliebe, sein immer auf das Große gerichtetes Schauen, seine schlichte Schilderungsweise.

Noch in keiner Zeit hat das Virtuosen- und die Pinselgymnastik eine solche Rolle gespielt wie heute. Bergegenwärtigt man sich den jetzigen Wirrwarr der künstlerischen Meinungen und Äußerungen, so berührt es um so angenehmer, eine der wenigen Persönlichkeiten zu sehen die sich nicht wie der Most gebärdet, sondern sicher und unbeirrt ihren Weg

schreitet. Weder in seiner Mal-, noch in seiner graphischen Technik ist bei Kaldreuth auch nur eine Spur von Virtuosen- und Virtuosen- zu entdecken. Malerische Auffassung und Darstellung decken sich in seinen Schöpfungen so vollkommen, daß jedes Bild einen solchen Grad der Selbstverständlichkeit an sich trägt, als könne es nur so und nicht anders wiedergegeben werden. Besonderes Interesse erhalten seine Darbietungen noch durch die Vielseitigkeit der Motive; er schildert den Charakter einer Persönlichkeit nicht minder erschöpfend als die Eigentümlichkeiten und den Stimmungsgehalt einer Landschaft.

Unter den graphischen Bildnissen steht an erster Stelle die Radierung, die den bekannten Gelehrten Eduard Zeller in seinem 93. Lebensjahre wiedergibt und die ebenso durch tiefe Lebenswahrheit wie durch sichere Beherrschung der technischen Ausdrucksmittel fesselt. Ein »Selbstbildnis« zeigt den Künstler in seiner Werkstatt bei der Betrachtung einer Arbeit. Außer verschiedenen Bildnissen finden sich in der Ausstellung auch einige Kinderstudienköpfe, Exlibris und eine Reihe überaus reizvoller Landschaftsschilderungen.

Vor wenigen Jahren ließ Richard Bossert die ersten graphischen Versuche sehen; jetzt hat er eine reichhaltige und höchst interessante Sonderausstellung veranstaltet, die Originalzeichnungen, Lithographien, Radierungen und Holzschnitte enthält. Es war ein glücklicher Gedanke des Künstlers, sein Können in zielbewusster Weise auf das graphische Gebiet zu konzentrieren; denn was Bossert heute bietet, bedeutet im Vergleich zu seinen früheren Arbeiten dieser Art einen erstaunlichen Fortschritt. Nicht nur daß die Sicherheit seiner Zeichnung, die Beherrschung des Technischen gewachsen ist, auch an Temperament und an klarer Gliederung des Aufbaus haben seine Darstellungen gewonnen. In seinen besten Blättern gehören zweifellos die Schilderungen aus dem Arbeiterleben, und unter diesen wieder als hervorragendstes die am Schmelzofen beschäftigten »Asphaltarbeiter«. Hier hat er eine seltene Großzügigkeit der Linienführung und eine bewundernswerte Kraft in der Wiedergabe der malerischen Erscheinung erreicht. In seinen Figurenbildern wie in seinen Porträts zeigt sich Bossert als ein scharfer Beobachter des realen Lebens, der aber bei allem Eingehen auf die natürliche Erscheinung sich nie verleiten läßt, das Zufällige in den Vordergrund zu stellen, sondern immer das Bedeutende herauszufinden und zu betonen weiß. Bei dieser Art des Sehens ist er bereits zu einem durchaus persönlichen Stil gelangt, dem eine ebenso schlichte wie bedeutende Formensprache eigen ist. Am stärksten tritt diese Vereinfachung des künstlerischen Ausdrucks in seinen Holzschnitten zutage, die er mitunter durch Beigabe einiger Tonplatten wirkungsvoll zu beleben versteht. Was man auch von ihm sehen mag, ob Studienköpfe, Akte, Landschaftsmotive oder reichere figürliche Kompositionen, überall offenbart sich ein gesundes, kraftvolles Naturgefühl, das sich in den Landschaftsbildern namentlich bei der meisterhaft gezeichneten »Kieferngruppe« äußert. Mit diesen Arbeiten, die sich selbst neben Kaldreuths Blättern ganz trefflich zu behaupten wissen, hat Bossert sich ohne Zweifel eine sehr geachtete Stellung unter den deutschen Graphikern errungen.

Ernst Kiesling.

***Gegen die Plakatsteuer.** — Der Verband Deutscher Steindruckereibesitzer hat an den Reichstag eine Eingabe betreffend die Plakatsteuer gerichtet, in der auf den verkehrsfeindlichen Charakter dieser Steuer mit der Begründung hingewiesen wird, daß die Plakatsteuer einen Gegenstand treffen soll, der nicht einen Geschäftsgewinn darstellt, sondern erst dazu dienen soll, die Anbahnung des geschäftlichen Verkehrs zu erreichen. Die Eingabe macht auch auf die allzu große Belastung aufmerksam und beweist dies an der Hand von Beispielen, die dartun, daß in vielen Fällen der Steuerbetrag den Verkaufspreis um das Zwei- und Dreifache übertrifft. Der Verband befürchtet von der Verwirklichung des Steuerentwurfs schwere Schädigung des gesamten Wirtschaftslebens und der deutschen Steindruckereibetriebe, von denen ein großer Teil sich ausschließlich mit der Herstellung von Plakaten beschäftigt. Diese Schädigung falle um so mehr ins Gewicht, als es sich um eine große Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe handelt, die einen außerordentlich schweren Konkurrenzkampf kämpfen müssen. Außerdem würden die Künstler und Maler sowie die gelernten und ungelernten Arbeiter des graphischen